

Ausflug in Deutschlands erste Biodiversitätsgemeinde

Vertreter der „Ökoallianz“ besuchen Tannesberg in der nördlichen Oberpfalz

Nach der Ankunft ging es zuerst auf den 700 Meter hohen Schlossberg mit seiner herrlichen Aussicht und der Ziegen- und Schafbeweidung, welche die Berghänge offen halten soll.

Im Anschluss beging die Besuchergruppe den sehr interessanten Geologischen Lehrpfad mit den verschiedenen Gesteinsarten, von Gneis über Granit bis hin zum Juragestein aus dem Raum Kelheim. Nach der Mittagspause informierte der örtliche Vorsitzende des Bund Naturschutz Toni Wolf die Mitglieder der Ökoallianz auf mehreren Stationen über die besonderen Naturschutzprojekte der Biodiversitätsgemeinde Tannesberg. Als Biologe und Mitarbeiter in der unteren Naturschutzbehörde hat er viele der Projekte mitinjiziert und begleitet.

Rebhühner – Stimme der Kulturlandschaft

Erste Station war die offene Feldflur im südlichen Gemeindebereich. Mit einem **Rebhuhnprojekt** wollen Jäger, Landwirte und Naturschützer dem dramatischen Bestandsrückgang beim Rebhuhn begegnen. Wenn Rebhühner nicht mehr rufen, dann fehlen auch viele andere Tier- und Pflanzenarten. Ziele sind die Schaffung einer strukturreichen Feldflur, die Extensivierung von Teilflächen und die Sicherung wertvoller Flächen durch Ankauf. Ernüchternd so Wolf sei aber die Tatsache, dass trotz aller Anstrengungen es nicht gelungen ist den Bestand wieder zu erhöhen. Es stellt sich die Frage, warum dies so ist.

Wiederbelebte Lebensader - das „Kainzbachtal“

Auf der Zweite Station konnte das Ergebnis einer erfolgreichen Renaturierung und Wiederherstellung eines ehemals aufgeforsteten Bachtals besichtigt werden. Nach Rodung und Selbstbegrünung säumen heute wieder Moor- und Streuwiesen den Bachlauf. Neben standortgerechten Laubholzpflanzungen wurden kleinere Übergangsmoore im Quellbereich und Oberlauf wieder freigestellt und großflächig erweitert. Eine Vielzahl seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten (u.a. Orchideen, Libellen, Kreuzotter und Schwarzstorch) haben den neuen Lebensraum wieder besiedelt und die Restpopulationen konnten stabilisiert werden.



Dritte Station war das **Pilotprojekt „Rotes Höhenvieh“**. Einstmals war diese oberpfälzer Rinderrasse sogar vom Aussterben bedroht. Seit nunmehr 15 Jahren grasen sie wieder auf den saftigen Weiden um Tannesberg. Es war die Initialzündung für den Erhalt der alten Rinderrasse. Mittlerweile gibt es bayernweit wieder über 40 Züchter. Unter anderem auch in Riedenburg. Abschnittsweise Weidehaltung sorgt für die Artenvielfalt. Blühende Stellen, Hecken und Baumgruppen in den Rinderweiden bilden wertvolle Lebensräume.



Was macht eine Biodiversitätsgemeinde aus?

Diese Frage bewegte die Mitglieder der Ökoallianz über den ganzen Tag, vor allem in den anregenden Gesprächen mit Herrn Wolf, einem wirklich profunden Akteur und Artenkenner in Sachen Biodiversität.

Was können wir für den Landkreis Kelheim und seine Kommunen an praktischen Anregung übernehmen.

Zum einen dürfte es die einzigartige Trägergemeinschaft aus Naturschutzverbänden (LBV, BN, Wildlandstiftung), staatliche Förderung (Naturschutzfond) und einem Netzwerk aus lokalen Akteuren wie Bürgern, Vereinen, Gastronomie, Verarbeitungsbetrieben und Behörden sein. Zum anderen sind es neben den Projekten die dem Erhalt der Arten- und Lebensraumvielfalt dienen, weitere beispielgebende Projekte wie die **ökologische Bewirtschaftung von kommunalen Flächen, sowohl innerorts als auch in der Feldflur**, sowie die regionale Vermarktung von Naturschutzprodukten, z.B. Streuobstprojekte, oder die Beratung von Gartenbesitzer.

Insgesamt war der Ausflug für die Teilnehmer der Ökoallianz ein schönes Naturerlebnis und motivierte alle sich weiterhin für die Artenvielfalt unserer Heimat einzusetzen.